

# „Stabile Armutsentwicklung“ nach unten

Podiumsdiskussion bei Feier zum 30-jährigen Bestehen der Jugendwerkstatt Klettenberg

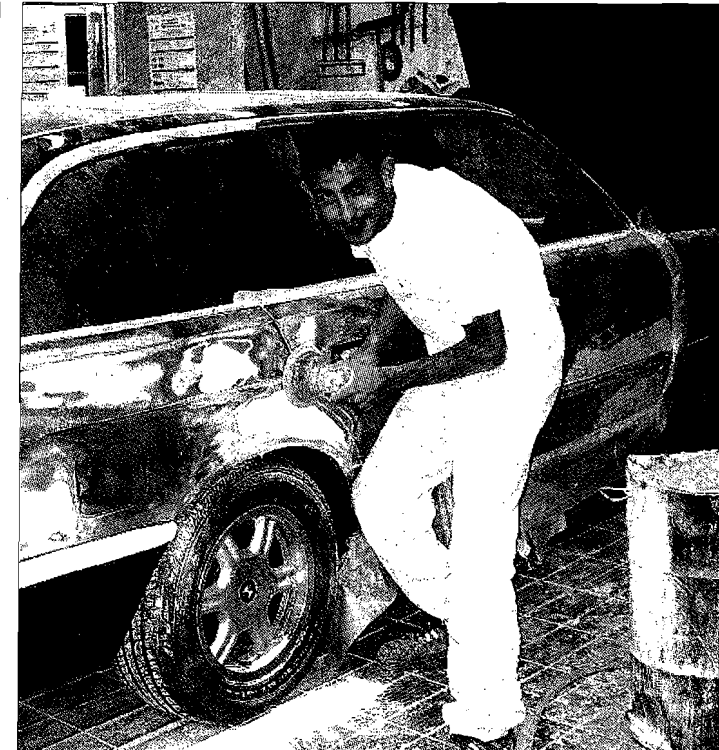
Von STEFAN RAHMANN

**KLETTENBERG.** Dr. Utz Küpper nannte Ross und Reiter: „Unser Steuerberater sagt, dass unsere Kosten in diesem Jahr um 8,1 Prozent steigen. Das kriegen wir niemals in dieser Höhe refinanziert“, sagte der Vorsitzende des Fördervereins Jugendwerkstatt Köln (JWK) bei der Festveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen der Bildungseinrichtung im Tersteegenhaus. „Warum sollten sie diese 8,1 Prozent mehr Mittel nicht bekommen?“, entgegnete Dr. Uwe Becker, Vorstand der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. „Wenn man bedenkt, was zur Rettung der Banken ausgegeben wird, sind diese 8,1 Prozent ein Witz.“ Becker und Küpper erörterten auf der Bühne die „politischen und wirtschaftlichen Probleme von Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderungsmaßnahmen“. Man müsse den „Auftraggebern“ wie zum Beispiel der Bundesagentur für Arbeit klarmachen, so Küpper, dass gute Arbeit, die von guten Mitarbeitern geleistet wird, Geld koste.

Dass die JWK einmal 46 Menschen in Festanstellungen beschäftigen würde, hätte sich Uwe Seidel damals wohl nicht träumen lassen, als der Klettenberger Pfarrer vor 30 Jahren mit Unterstützung seiner evangelischen Kirchengemeinde an der Rhöndorfer Straße die JWK gründete. 16 Jugendliche mit Problemen auf dem Arbeitsmarkt konnten damals in der Werkstatt



5000 Euro hatten die Wise Guys neben einigen Liedern für die Jugendwerkstatt mitgebracht. Mit dem Geld kann etwa die Lackiererei gefördert werden. (Fotos: Rahmann)



neben der Offenen Tür der Gemeinde in den Bereichen Fahrzeugmechanik und Kfz-Lackierung erste grundlegende berufliche Fertigkeiten und Erfahrungen sammeln.

Seit 17 Jahren unterstützt die JWK darüber hinaus junge Menschen, die in einer Ausbildung stehen und persönliche oder berufliche Probleme haben, mit den so genannten „ausbildungsbegleitenden Hilfen“. 90 Prozent der Auszubildenden schaffen dank dieser Hilfen ihren Abschluss. Seit fünf Jahren werden in der

JWK auch „schulmüde“ Jugendliche betreut, etwa in dem Projekt „Schulverweigerung – Die 2. Chance“.

## Ausbildung zum Karosseriebauer

Weil für viele der Jugendlichen trotz allem die „normale“ Ausbildung unerreichbar ist, wächst die Zahl der Azubis unter dem Dach der JWK. Sie lernen in Werkstätten in Ossenford und Klettenberg Berufe

wie Bau- und Metallmaler, Karosseriebauer und Mechaniker für Reifen und Vulkanisationstechnik. 2008 zählte die JWK 700 Teilnehmer in ihren „Maßnahmen“.

„Es wird die Zeit kommen, da werden Unternehmen nicht mehr erfolgreich arbeiten können, wenn sie nicht jeden in den ersten Arbeitsmarkt integrieren, der zwei Beine hat“, sagte Gregor Berghausen von der Industrie- und Handelskammer zu Köln, in einem kurzen Redebeitrag. Davon ist man jedoch noch meilenweit

entfernt. „Die Vollbeschäftigung als Hauptziel der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik zu deklarieren, halte ich für einen großen Irrtum“, erklärte Becker. „Neue Arbeitsplätze entstehen überwiegend im gering entlohnten Bereich. Es gibt eine schrumpfende Mittelschicht, viele Menschen mit sinkenden Realeinkommen und insgesamt eine stabile Armutsentwicklung nach unten“, beschrieb der Diakoniechef einen Teil der Gesellschaft.

Dem stimmte Küpper zu und wies auf die „seit langem

unehrliche Arbeitsmarktpolitik der großen Parteien“ hin. Es müsse viel mehr Geld in einen geförderten Arbeitsmarkt für gesellschaftlich sinnvolle Arbeit fließen statt in kurzzeitige, alle sechs oder neun Monate wechselnde Betreuungsprojekte, bei denen die Träger keinerlei verlässliche Voraussagen für die Zukunft treffen könnten.

Verlässliche Partner sind die „Wise Guys“. Sie engagieren sich seit Jahren für die JWK und überreichten einen Scheck über 5000 Euro.